

In memoriam Dr. phil. Martin Völkel



Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 11. Juli 2007 im Krankenhaus in Hoyerswerda der sorbische Publizist, Kulturhistoriker und Vorsitzende der sorbischen wissenschaftlichen Gesellschaft Maćica Serbska Dr. phil. Martin Völkel (Měrcin Völkel). In seinem Geburtsort Crostwitz wurde er am 14. Juli zur letzten Ruhe gebettet.

Der Werdegang von Martin Völkel ist exemplarisch für die Entwicklung einer neuen Generation sorbischer Intelligenz nach dem Zweiten Weltkrieg. Geboren am 16. November 1934 als fünftes und jüngstes Kind in die Familie eines Schusters im sorbisch-katholischen Dorf Crostwitz (Landkreis Kamenz), besuchte er 1941–1946 die Volksschule im Heimatort. 1946–1949 war er Schüler am Sorbischen Gymnasium im tschechischen Varnsdorf, 1949–1953 an der neu gegründeten Sorbischen Oberschule in Bautzen. 1954 nahm er das Studium der Journalistik an der Karl-Marx-Universität Leipzig auf, das er 1958 als Diplomjournalist beendete. Nebenbei befasste er sich mit Sorabistik und wirkte als Vorsitzender der Leipziger sorbischen Studentenvereinigung Sorabia. In die Lausitz zurückgekehrt, wurde er als Redakteur der Jugendzeitschrift „Chorhoj měra“ eingesetzt. Nachdem diese im Zuge der Umstrukturierung des sorbischen Pressewesens zum Ende des Jahres 1960 ihr Erscheinen einstellte, war er ab 1961 in der Kulturabteilung der Tageszeitung „Nowa doba“ tätig, deren Leitung er 1964 übernahm. 1974 wurde er stellvertretender Chefredakteur der „Nowa doba“. Neben der journalistischen Arbeit übersetzte er für die Zeitung literarische Werke u.a. aus dem Tschechischen und Russischen und gab 1967 und 1974 zwei Anthologien sorbischer Literatur mit heraus.

Von 1960 bis 1969 war er Mitredakteur des populären Buchkalenders „Serbska protyka“. In den 70er- und 80er-Jahren wirkte er als Mitglied der ehrenamtlichen Redaktion und von 2000 bis zu seinem Tode als Beiratsmitglied der monatlich erscheinenden Kulturzeitschrift „Rozhlad“. Für seine Verdienste um das sorbische Pressewesen wurde er mit der Franz-Mehring-Medaille (1972), dem Journalistenpreis des Rates des Bezirkes Dresden (1976) und dem Journalistenpreis der Domowina (1978) ausgezeichnet. Für seine Leistungen bei der Entwicklung und Pflege der sorbischen Kultur erhielt er im Kollektiv mit Pawoł Grojlich und Gerat Hendrich den Ćišinski-Preis 2. Klasse (1986).

1982 wurde Martin Völkel wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für sorbische Volksforschung in Bautzen, einer Einrichtung der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW). 1984 übernahm er die Abteilung für Kultur- und Kunstwissenschaft im Institut und übte dieses Amt bis zur Umstrukturierung 1991 aus. Nach einer Evaluierung der außeruniversitären Slawistik 1990/91 wurde 1992 durch die Länder Sachsen und Brandenburg das Sorbische Institut gegründet, in dem Martin Völkel bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1999 als stellvertretender Leiter der Abteilung Kultur- und Sozialgeschichte wirkte.

In seiner wissenschaftlichen Tätigkeit widmete sich Völkel zunächst insbesondere der Geschichte des sorbischen Pressewesens. Als Ergebnis langjähriger Forschungsarbeit erschien 1984 seine Abhandlung „Serbske nowiny a časopisy w zašłosći a w přitomnosći“ (Sorbische Zeitungen und Zeitschriften in Vergangenheit und Gegenwart), die nach der 1959 in Würzburg verlegten Monographie von Walter J. Rauch „Presse und Volkstum der Lausitzer Sorben“ die Geschichte des sorbischen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens von 1766 bis in die Gegenwart erstmals in sorbischer Sprache darstellte. Als Dokumentation des breiten Spektrums 200-jähriger Pressearbeit der Sorben gilt dieser Abriss heute als Standardwerk. Der mit zwei Unterbrechungen von 1882 bis zum Verbot des sorbischen Schrifttums 1937 erschienenen Kulturzeitschrift „Łužica“ galt die Dissertation unter dem Titel „Der Beitrag der Zeitschrift Łužica zum geistig-kulturellen Leben der Sorben“, mit der Völkel 1990 an der AdW der DDR zum Dr. phil. promovierte. Diese Arbeit blieb unveröffentlicht. Als Mitautor beteiligt war er an der Erarbeitung des 1984 erschienenen „Nowy biografiski słownik k stawiznam a kulturje Serbow“ (Neues biographisches Wörterbuch zur Geschichte und Kultur der Sorben), einem unverzichtbaren Nachschlagewerk zur sorbischen Kulturgeschichte. In den 80er-Jahren wirkte er als Sekretär des Beirats für sorbisches Kulturerbe beim Ministerium der Kultur der DDR. Mit der Erstellung des „Kulturnostawizniski kalendarij“ (Kulturgeschichtliches Kalendarium) für die Jahre 1985–1995, 1996–2005 und 2006–2015 förderte er für drei Jahrzehnte – und über seinen Tod hinaus – die Rezeption sorbischer Kultur und Geschichte in Medien und Öffentlichkeit.

Unter der Redaktion von Martin Völkel arbeitete seit den 80er-Jahren ein Autorenkollektiv an der Fortsetzung der 1954/60 von Rudolf Jenč vorgelegten „Stawizny serbskeho pismowstwa“ (Geschichte des sorbischen Schrifttums). Als Ergebnis dieses Vorhabens erschienen 1994 die „Přinoški k stawiznam serbskeho pismowstwa lět 1945–1990“ (Beiträge zur Geschichte des sorbischen Schrifttums 1945–1990), ein Sammelband, der als Teil 4 der sorbischen Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart gilt. Zwei Kapitel des Bandes – zu Dramatik und Literaturkritik – wurden von Völkel selbst verfasst.

In den 90er-Jahren widmete sich Dr. Völkel zunehmend den sorbisch-slawischen Kulturbeziehungen, insbesondere den Kontakten auf literarischem und wissenschaftlichem Gebiet. So entstanden u. a. Abhandlungen zum Einfluss der tschechischen Kultur auf das sorbische Schrifttum, zu Übersetzungen bulgarischer und polnischer Literatur

ins Sorbische, zur Rezeption von russischer und sowjetischer Literatur in der sorbischen Presse, zur Bedeutung slawischer Schriftsteller und Gelehrter für die sorbische Kultur. Weitere Studien untersuchten jeweils die wechselseitigen Beziehungen zwischen sorbischer Kultur einerseits sowie bulgarischer, belorussischer, polnischer, ukrainischer oder kaschubischer Kultur andererseits. Seine Forschungsergebnisse stellte Martin Völkel auf zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen vor, Veröffentlichungen in in- und ausländischen Büchern und Zeitschriften verbreiteten die neuen Erkenntnisse. Eine beabsichtigte Gesamtdarstellung allerdings blieb unvollendet.

Nach der politischen Wende gehörte Martin Völkel 1990 zu den Neubegründern der Maćica Serbska. 1991 übernahm er deren Vorsitz und bekleidete dieses Amt bis zu seinem Tode. Unter seiner Leitung gelang es der Maćica Serbska, die Impulse aus dem 19. und 20. Jahrhundert fruchtbringend in das sorbische nationale Leben der Gegenwart einzubringen, sodass sie heute mit ihren mehr als einhundert Mitgliedern einen festen Platz in wissenschaftlichen und kulturellen Belangen des sorbischen Volkes einnimmt. Bereits 1991 gab die Maćica Serbska unter der Redaktion von Jan Mahling und Martin Völkel die Broschüre „Die Sorben in Deutschland“ heraus, den ersten von der Ideologie der vergangenen Jahrzehnte befreiten Abriss zu sorbischer Geschichte und Gegenwart, der 1994 auch in polnischer Sprache erschien. Zum 150-jährigen Jubiläum der Maćica Serbska 1997 legte Völkel unter dem Titel „Trać dyrbi Serbstwo“ (Bestehen soll das Sorbentum) die erste Gesamtdarstellung der Geschichte der Maćica vor. Sein besonderes Augenmerk galt stets den Beziehungen der Maćica Serbska ins slawische Ausland. Noch Ende März 2007 nahm er am ersten internationalen Treffen von Maćica-Gesellschaften im slowakischen Martin teil. Auf der im April folgenden Festveranstaltung zum 160-jährigen Jahrestag der Maćica Serbska in Bautzen konnte er nochmals den historischen Bogen von der Gründung der Gesellschaft bis in die Gegenwart spannen. Niemand ahnte damals, dass dies der letzte öffentliche Auftritt des Vorsitzenden sein würde.

Auch im Ruhestand im Wallfahrtsort Rosenthal war Martin Völkel weiterhin wissenschaftlich tätig. Im Auftrag des Sprachzentrums WITAJ erarbeitete er ein sorbischsprachiges Wörterbuch literarischer Termini für den Schulbedarf (Bautzen 2005), für die Zeitschrift „Rozhlad“ schrieb er mehrere Beiträge anlässlich kultureller Ereignisse und Jubiläen. Sein letztes Vorhaben betraf das zur Zeit am Sorbischen Institut vorbereitete Lexikon zur sorbischen Kulturgeschichte, für das er eine Reihe von Stichworten in der Erstfassung vorlegte.

Mit seiner breiten Kompetenz auf dem Gebiet der sorbischen Kulturgeschichte erfuhr Dr. Martin Völkel im In- und Ausland Anerkennung. Seine Kollegen schätzten an ihm seine Zielstrebigkeit und Verlässlichkeit, sein Engagement in beruflicher und ehrenamtlicher Tätigkeit sowie sein ruhiges, sachliches, offenes und gastfreundliches Wesen. Er hinterlässt eine empfindliche Lücke in der sorbischen Kultur- und Wissenschaftslandschaft, die schwer zu schließen sein wird.

Trudla Malinkowa